

Serie des Netzwerkes Mittelstand

Fehlendes Eigenkapital sorgt für hohe Zahl an Pleiten

Unter dem Motto „Der Mittelstand steht auf!“ will das Netzwerk Mittelstand der Industrie- und Handelskammer Kassel auf die „derzeitigen wirtschaftsfeindlichen Rahmenbedingungen für Mittelstandsunternehmen“ aufmerksam machen und die Politiker in Berlin zum Handeln motivieren. In einer Serie stellt unsere Zeitung die Unternehmer des Netzwerkes vor und lässt sie die ihrer Meinung nach existenzbedrohenden Rahmenbedingungen erläutern. In dieser Ausgabe zum Thema Eigenkapitalquote Alwin Altrichter, Inhaber der Firma Kuhn-Feuerschutz, Kassel

Die Unternehmensfinanzierung in Deutschland hat sich tief greifend verändert. Traditionell haben sich deutsche Unternehmen sehr stark über Bankkredite finanziert und diese waren in der Vergangenheit aufgrund des deutschen Hausbankensystems vergleichsweise einfach zu erhalten und relativ günstig. Seit den Vorgaben aus Basel II aber wird die Kreditvergabe der Banken restriktiver und orientiert sich an der Bonität der Unternehmen. Gerade hier schneiden deutsche Unternehmen insbesondere im Mittelstand seit vielen Jahren im internationalen Vergleich schlecht ab. „Wir haben in Deutschland eine sehr geringe Eigenkapitalausstattung der Firmen“, so beschreibt Alwin Altrichter, Inhaber der Firma Kuhn-Feuerschutz in Kassel die Lage. „Die Belastung durch Steuern und Abgaben machte es uns Unternehmern seit Jahren schwer, Eigenkapital zu bilden und das blieb nicht ohne Folgen, wie die Insolvenzzahlen beweisen“:

- 1991: 13.000 Insolvenzen
- 1992: 20.000 Insolvenzen
- 2003: 40.000 Insolvenzen (Verlust von ca. 605.000 Arbeitsplätzen.)
- 2004: 40.000 Insolvenzen 2005 wird wieder eine ähnliche Zahl erwartet.

Die Verluste und Schäden durch Insolvenzen beliefen sich z.B. 2004 auf 39,4 Milliarden Euro.

„Angesichts des seit 10 Jahren ungebrochenen Anstiegs der Unternehmensinsolvenzen sollte die Eigenkapitalausstattung der mittelständischen Firmen in den Augen der verantwortlichen Unternehmer, Politiker, Banken und Verbände eigentlich eine besondere Rolle spielen“, so der Kasseler Unternehmer Alwin Altrichter, „denn obwohl die Ursachen für diese besorgniserregende Entwicklung vielschichtig sind, stehen Konjunkturlaute und Eigenkapitalbasis unter den Faktoren ganz oben.“

Die Steuersätze der Kleinunternehmen in Personengesellschaften, welche 80 % der Gesamtstückzahl der Mittelständler ausmachen, müssen ganz schnell möglichst auf 30 % gesenkt werden, sonst können diese Unternehmen



kein Eigenkapital bilden, welches unbedingt notwendig ist um Kredite für Investitionen und somit auch für Arbeitsplätze zu bekommen. Es ist nicht zu verstehen, dass die Politik zunächst nur Kapitalgesellschaften besser gestellt hat.

Die bisherigen Einkommenssteuersenkungen von 50, auf 45, und jetzt auf 42 % sind Augenschmerzmittel, denn gleichzeitig wurden ab 2004 verschiedene steuerliche Vergünstigungen gestrichen. So wurde z.B. die degressive Abschreibung zu Ungunsten der Unternehmen geändert und z.B. die Halbjahresabschreibung gekappt. Durch diese beiden Maßnahmen wurde die Bemessungsgrundlage für die Besteuerung erhöht. So zahlt der Mittelständler trotz gesenkter Steuersätze mehr als vorher. Dies kann man leicht errechnen. Der Öffentlichkeit und dem Wähler wird dann verkauft, dass die Steuersätze gesenkt wurden. Dies grenzt schon an Taschenspielertricks!

Die letzten Jahre des anhaltenden Abschwungs sowie eine schwache Konjunktur im Inland, habe nicht nur die Erträge und Unternehmensrenditen sinken lassen, sondern auch eine gefährliche Aufzehrung der Substanz und die Verringerung der finanziellen Reserven in Unternehmen verursacht. Laut Creditreform liege die Eigenkapitalausstattung der Klein und Mittelbetriebe deutschlandweit bei durchschnittlich nur 7,5 %. Dramatisch sei das Bild bei den Kleinstunternehmen. Dort verfügen inzwischen rund 50 % der Unternehmen über keinerlei Eigenkapital mehr. Eine Studie über jene Faktoren, die zur Insolvenz führen, macht

deutlich, dass ein Unternehmen, dessen Eigenkapitalquote sich verschlechtert, eher in Schwierigkeiten kommt, als eines, das seine Eigenkapitalquote verbessern konnte. Einerseits führen die fehlenden eigenen Mittel dazu, dass Investitionen nicht getätigt werden, jedoch sei hier auch die erwartete Rendite von großer Bedeutung. Andererseits zeige die Veränderung der Eigenkapitalquote aber an, ob das Unternehmen von der Substanz lebe oder an Substanz noch zulegen könne. „Mit Blick auf hunderttausende kleiner und mittlerer Unternehmen, die immer weniger oder überhaupt kein Eigenkapital mehr zur Verfügung haben, ist eine schnelle und begleitete Neuorientierung nötig, um weitere Pleitenrekorde zu verhindern! An der Finanzierungsfront fehlen dem sonst so attraktiven Unternehmertum im Mittelstand allerdings die viel gelobten innovativen Kräfte“, so Alwin Altrichter. „Seit Basel II und Rating wird vom GAU der Kreditversorgung für den Mittelstand gesprochen.“

Betrachte man jedoch die Hintergründe, so stelle man häufig fest, dass sich erst ungefähr 64 % des Mittelstandes mit dem Thema Finanzierung außerhalb der Hausbank befasst haben. „Die Frage der Unternehmensfinanzierung hängt in vielen Fällen am seidenen Faden und damit auch die Frage nach dem Weiterbestand des Unternehmens.“

Ein besonderes Merkmal der Firmen im Mittelstand sei die Tatsache, dass diese inhabergeführt seien. Das bringe die Personalunion von Eigentümern und verantwortlichen Managern

mit sich. Bisher kamen die Unternehmen sehr gut zurecht: „Der Inhaber hatte sein Eigenkapital im Unternehmen, fehlte etwas, wurde es von der Bank als Fremdkapital in Form von Darlehen, Kontokorrentkrediten aufgenommen“. Heute, unter dem Hinweis auf Basel II und Rating, bestimmen die Banken, welche Höhe der Inhaber an Eigenmitteln aufzubringen hat, um Kredit und kreditähnliche Zusagen von seiner Bank zu erhalten. Änderungen in der Politik und auf dem Kapitalmarkt zwingt die Unternehmer dazu, nach Alternativen in der Unternehmensfinanzierung zu suchen. Es gebe reichlich Alternativen zum Modell „Abhängigkeit von der Hausbank“.

Alwin Altrichter: „Es geht um unsere Zukunft, und für die Verbesserung unserer Eigenkapitalausstattung müssen wir auch über die verstärkte Zuführung haftender Mittel von außen nachdenken“. Auch hier kennt Alwin Altrichter die Vorbehalte, da dies von Seiten des Unternehmers die Bereitschaft zu mehr Transparenz im Unternehmen und das Einräumen von Mitspracherechten erfordert.“

„Leasing“ als Bilanz schonende Finanzierung sei bekannt. Es sei ein gutes Mittel zur Stärkung der Liquidität. „Nachrangdarlehen“ seien verhältnismäßig teuer, aber wertvoll für die Bilanz. Für mittelständische Unternehmen kommen Nachrangdarlehen (auch Mezzanine-Darlehen) schon ab ca. 100.000 Euro in Betracht. Der erheblich höhere Zins kann über eine bessere Rating-Einschätzung für die sonstigen Verbindlichkeiten bei diesem wiederum Zinsaufwendungen einsparen helfen.

Bei den „Stillen Beteiligungen“ stelle sich die Gretchenfrage der Verlustteilnahme. Der stille Gesellschafter betreibe das Geschäft gemeinsam mit den Gesellschaftern. Als Gegenleistung werde neben dem Zins meist auch Anteil am Gewinn fällig. In der atypischen Gestaltungsform ist der stille Gesellschafter nicht Kapitalgeber, sondern verfügt über Miteigentümerschaft und ist dadurch an den stillen Reserven und Verlusten der Gesellschaft beteiligt.

„Venture-Capital-Beteiligungsgesellschaft-

ter“ – hier sitze man zusammen in einem Boot. Je nach Anlass, Entwicklung und stimmigen Geschäftsmodell ließen sich Beteiligungsgesellschaften finden, die mit haftendem Kapital in das „Risiko“ gehen. Zwischen Unternehmer und Kapitalgebern laufe ein sehr strenger Prüfungsprozess ab und am Ende winke nicht nur Kapital, sondern häufig auch ein Partner für Rat und Unterstützung im Tagesgeschäft. Letztlich zahle sich die so gewonnene Professionalität aus. „Factoring“ sei eine zeitgemäße und interessante Finanzierungsform für den Mittelstand. Hinter dem Begriff Factoring verberge sich der Ankauf von Forderungen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen.

„Dies sind nur einige der möglichen und wichtigen Instrumente zur Finanzierung.“ Alwin Altrichter will dies als Ermutigung für Mittelständler verstanden wissen. „In jedem Falle sollte eine Fachberatung bei einem Rechtsanwalt oder Steuerberater eingeholt werden. Wir müssen uns unabhängig machen von der alleinigen Bankenfinanzierung und gemeinsam zur jeweils richtigen Unternehmensfinanzierung finden. Unabhängigkeit ist doch das Ziel, das uns für die Selbstständigkeit motiviert hat.“

An die Politik hat Alwin Altrichter die Botschaft, neben der gravierenden Senkung der Steuersätze muss Bürokratie radikal abgebaut und der Förderdschungel schnellstens gelichtet werden. Dafür ein Programm mit Beteiligungskapital welches dann von den Banken als Eigenkapital gewertet wird, besonders für die kleinen Mittelständler, auch in kleinen Summen. Dieses sollte nicht teurer sein als die augenblicklichen Konditionen für Häuslebauer nämlich 3 bis 3,5 %. Wenn diese Maßnahmen greifen, würde dies sofort zum Ansprigen der Konjunktur beitragen. Dann hätte die



Alwin Altrichter

Foto: Privat

jeweilige Bundesregierung eine ganze Heerschar bienenfleißiger Ameisen in Form von mittelständischen Kleinunternehmern, die wieder Vertrauen durch Planungssicherheit erhalten würden. Und dann auch wieder den Mut für Investitionen zur Schaffung von Arbeitsplätzen hätten. Im Moment sind die Macher, welche das Rückrat der deutschen Wirtschaft darstellen gefesselt und verklavt.

Alwin Altrichter,
www.mittelstand-kassel.de

Mittelstand in der WN

Die WIRTSCHAFT NORDHESSEN wird sich in den nächsten Monaten der Probleme des Mittelstandes in einer mehrteiligen Artikelserie annehmen.

Das Besondere daran: Alle Artikel stammen aus der Feder von Unternehmern, die selbst zur PC-Tastatur gegriffen haben, um ihre Probleme und Lösungsvorschläge an die Öffentlichkeit zu bringen.

Wenn Sie weitere Informationen wünschen, wie das Netzwerk Mittelstand der IHK Kassel arbeitet und aufgestellt ist, schauen Sie doch bitte auf der Homepage vorbei, www.mittelstand-kassel.de. Wenn es Sie reizt, sich selbst an dieser Serie zu beteiligen, sprechen Sie einfach die Redaktion oder die Netzwerk-Mitglieder an. Wir freuen uns auf Ihre Zusendung und Wortmeldung.



Walter Ruß
russ@kassel.ihk.de